

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 32 (1978)

**Heft:** 5

**Artikel:** Schauspielhaus, Zürich = Théâtre de Zürich = Theater, Zurich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-336072>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schauspielhaus, Zürich

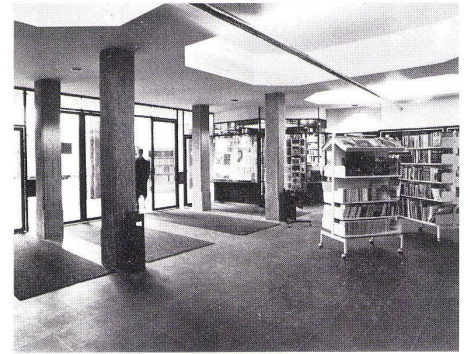
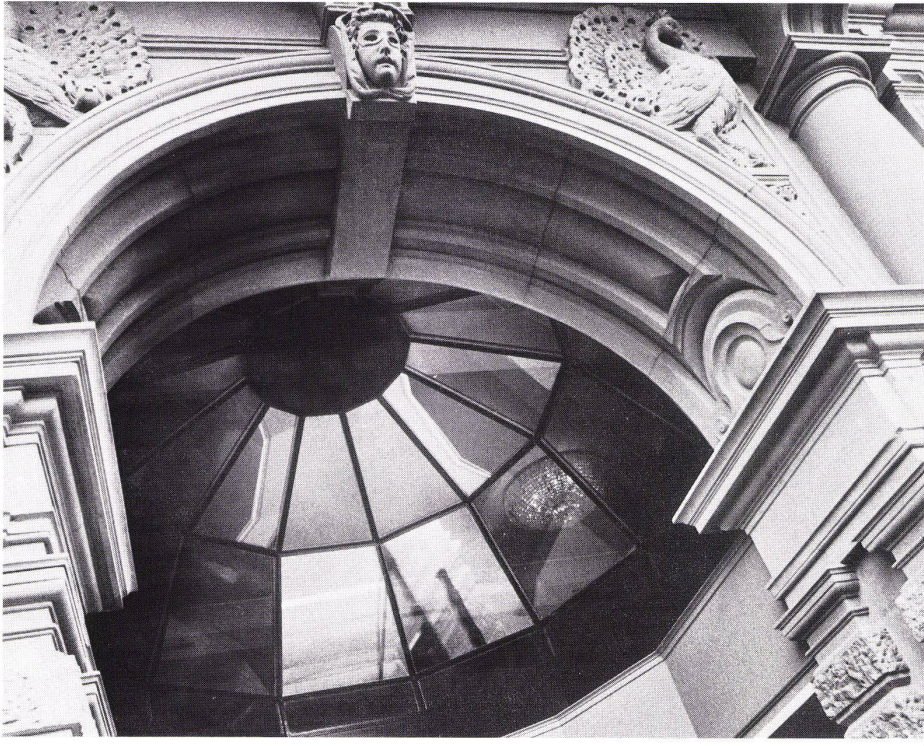
Théâtre de Zürich  
Theater, Zurich

Schwarz + Gutmann, Zurich

Ein traditionsreiches Haus für 1 bis 2 Generationen spielbar zu machen, war der Auftrag: Erneuert der betriebliche Alltag, geblieben all das, was dem gelegentlichen Besucher vertraut war – Ökonomie des Gefühls.

La tâche confiée aux architectes consistait à remettre une maison riche de traditions, en mesure de jouer pendant une à deux générations: Tout ce qui concerne l'exploitation quotidienne a été rénové tandis que tous les éléments familiers au visiteur d'un jour ont été conservés – Economie du sentiment.

The assignment was to make a building rich in tradition playable for 1-2 generations: renewal of the operational day – what remained was everything the occasional visitor was familiar with – economy of feeling.



Le projet de théâtre de Jørn Utzon pour Zürich n'a pas été exécuté. Raisons:

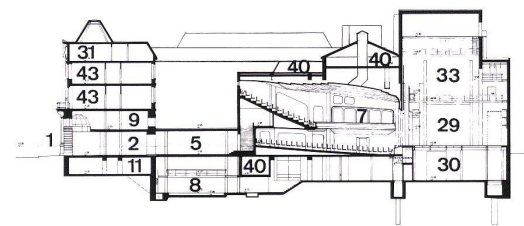
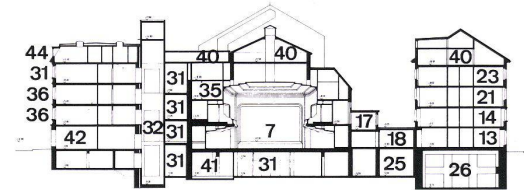
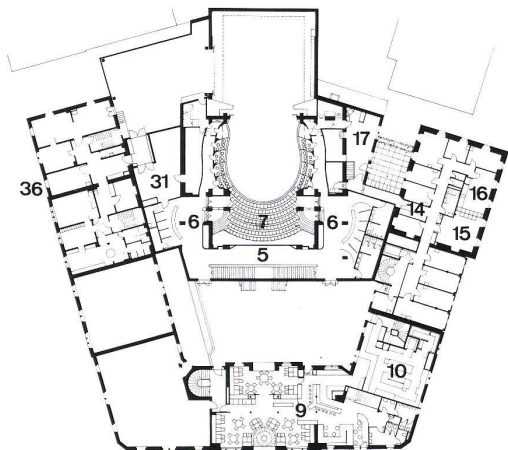
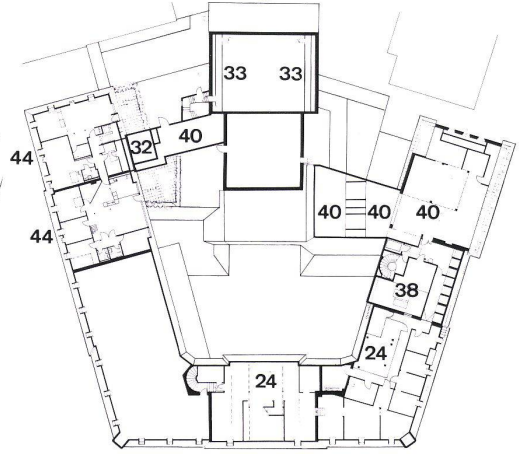
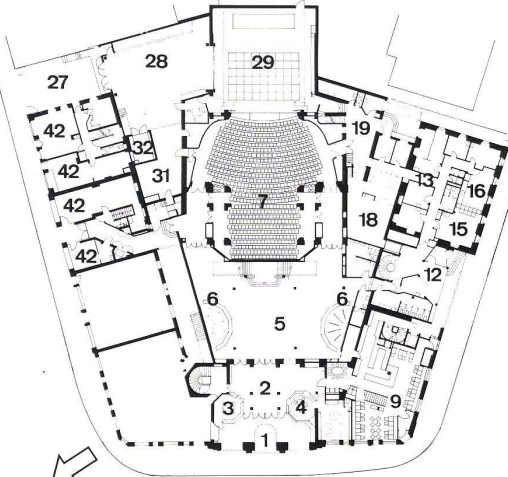
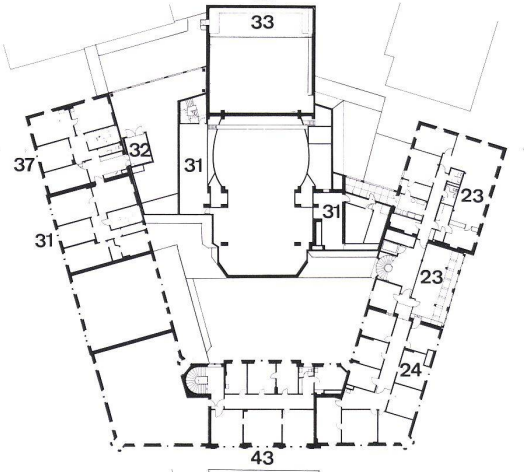
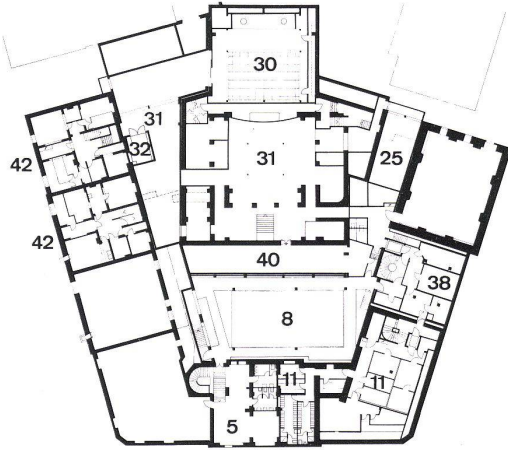
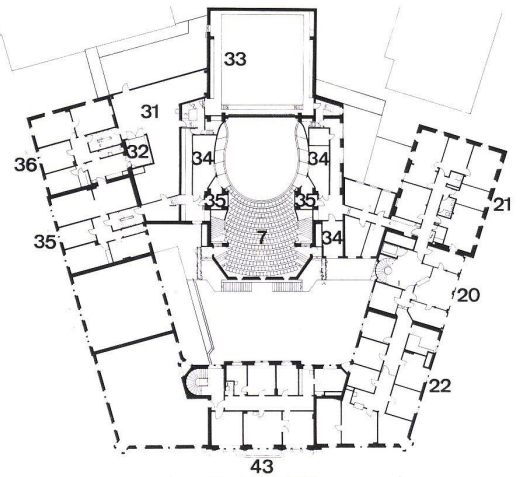
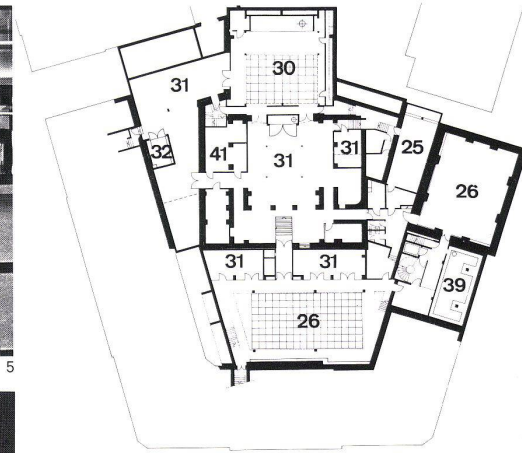
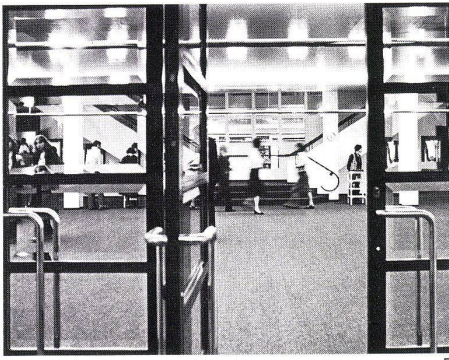
- Les façades et la salle du théâtre ont été classées monuments historiques
- L'état des finances de la ville n'autorise pas de constructions nouvelles importantes
- Les grands théâtres modernes sont trop coûteux à exploiter.

Le concept de transformation et de rénovation, grâce auquel on a remis cette scène en mesure de jouer pour  $\frac{1}{4}$  des dépenses qu'aurait imposées un nouveau bâtiment, consistait à améliorer le foyer et la salle des spectateurs, à agrandir les locaux de travail, les loges des artistes et les salles de répétition, à rénover la totalité des équipements techniques en créant un nouveau plateau latéral et un nouveau studio au sous-sol.

J. Utzon's Zurich's theater project was not carried out. Reasons:

- Facades and auditorium were placed under the protection accorded monuments and other historical institutions
- Financial situation allowed for no large new buildings
- Operating costs for large new theaters are too expensive.

The reconstruction and renewal concept which involved making the stage playable again at a fourth of the costs of a new building, included improvements in the foyer and in the auditorium, enlargement of the working, dressing and rehearsal rooms, general renewal of the technical equipment with a new lateral stage and a studio stage in the cellar, observing modern safety precautions.



Geschoßpläne 1:1000.

(Abbildungen: Nummern in Klammern)

Plans des étages 1:1000.

(Illustrations: chiffres entre parenthèses)

Floor plans 1:1000.

(Numbers in parentheses)

Zuschauer / Spectateurs / Spectators

1 Eingang (1-3) / Entrée / Entrance

2 Raucherfoyer (4) / Foyer fumeurs / Smoker Foyer

3 Bücher / Livres / Books

4 Kasse / Caisse / Box-office

5 Foyer (5-8)

6 Garderobe / Vestiaire / Cloak-room

7 Zuschauerraum (9-13) / Salle des spectateurs / Auditorium

8 Studiobühne (14) / Studio / Studio-stage

9 Restaurant

10 Küche / Cuisine / Kitchen

11 Lager / Magasin / Storeroom

Schauspieler, Verwaltung / Acteurs, administration / Actors, Administration

12 Eingang / Entrée / Entrance

13 Garderobe Damen (15) / Vestiaire des dames / Women's Cloak-room

14 Garderobe Herren / Vestiaires des hommes / Men's Cloak-room

15 Kostüme / Costumes

16 Schminkraum / Salle de maquillage / Make-up Room

17 Konversation (16) / Conversation

18 Requisiten / Décors / Properties

19 Auftritt / Accès des acteurs / Actors' entrance

20 Sekretariat / Secrétariat / Secretary's office

21 Direktion / Direction / Management

22 Buchhaltung / Comptabilité / Bookkeeping

23 Schneiderei (17) / Atelier de couture / Tailor and Dressmaker

24 Lager / Magasin / Storeroom

25 Musikprobe / Répétition des musiciens / Music rehearsal

26 Probephase / Scène de répétition / Rehearsal stage

Technik / Technique / Technology

27 Bühnenzufahrt / Accès véhicules à la scène / Stage approach

28 Seitenbühne (18) / Plateau latéral / Lateral stage

29 Bühne / Scène / Stage

30 Unterbühne / Volume sous la scène / Space under the stage

31 Magazin / Magasin / Depot

32 Warenlift / Monte-charge / Service lift

33 Arbeitsgalerie / Galerie de travail / Work-gallery

34 Regie / Production

35 Beleuchtung / Eclairage / Lighting

36 Bühnentechnik / Technique scénique / Stage technology

37 Bühnenbildner / Fabrication des décors / Stage designer

38 Heizung / Chauffage / Heating

39 Tankraum / Réservoirs de fuel / Fuel room

40 Lüftung / Ventilation

41 Elektro / Installations électriques / Electricity

Mieter / Locataires / Tenants

42 Laden / Boutique / Shop

43 Büro / Bureau / Office

44 Wohnung / Logement / Flat

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Bauamt II, Stadtrat E. Frech; Stadtbaumeister A. Wasserfallen; A. Sieber I. Adjunkt; W. Bosshard, Adjunkt.

Architekten: Schwarz & Gutmann, BSA, SIA, Zürich  
Partner: F. Gloor, R. Gutmann, H. Schüpbach, F. Schwarz. Sachbearbeiter: W. Schweri, W. Zulauf, A. Schlatter, G. Brossard, P. Fischer, H. Meier, S. Pfister, R. Lächli

Farbberater: F. Mattmüller

Bauingenieur: Bolinger + Dr. Kammenhuber, Zürich  
Elektroinstallationen Planung und Bauführung: Selmoni AG, Basel (A. Fritschi, L. Bandli, B. Schultheiss, E. Schöni)

Heizung/Lüftung: Heizamt der Stadt Zürich (H. Brandenberger, K. Schme) in Verbindung mit Sulzer AG (Vorprojekt) und Luwa AG (Ausführung)

Sanitärinstallationen. Planung und Bauführung: Lehmann & Hug, Zürich (O. Gross)

Akustik: Prof. A. Lauber, F. Blattmann, Empa, Dübendorf

Bühne: A. Michel, technischer Leiter, Schauspielhaus

Bühnenbeleuchtung: Robert Egli, Schauspielhaus  
Elektro-Akustik: Heinrich Maag, Schauspielhaus



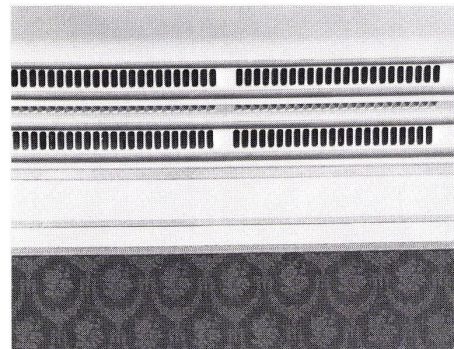
9



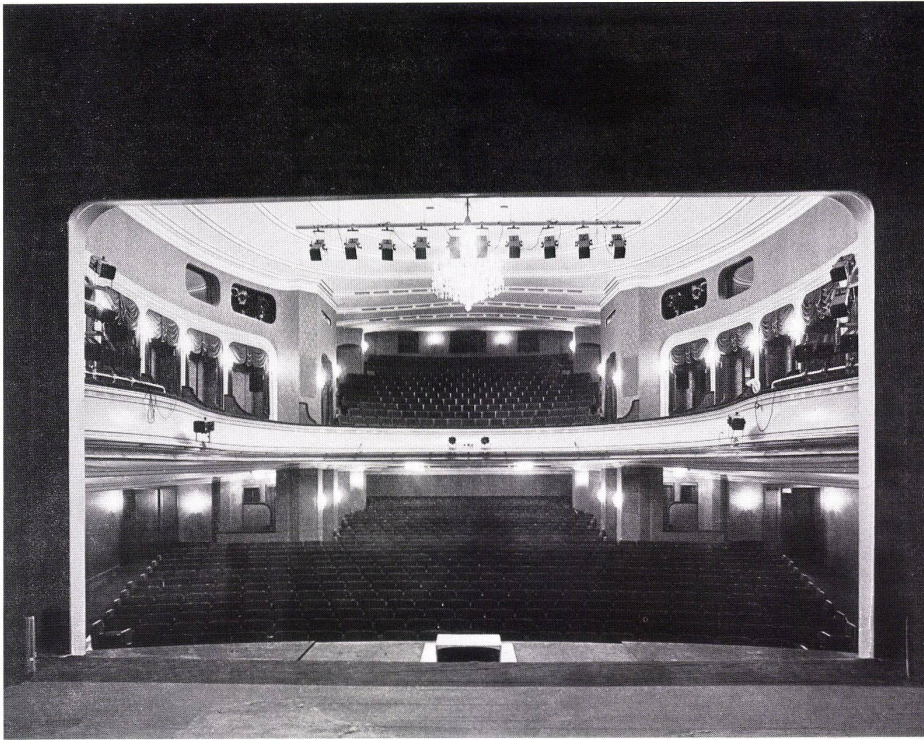
10



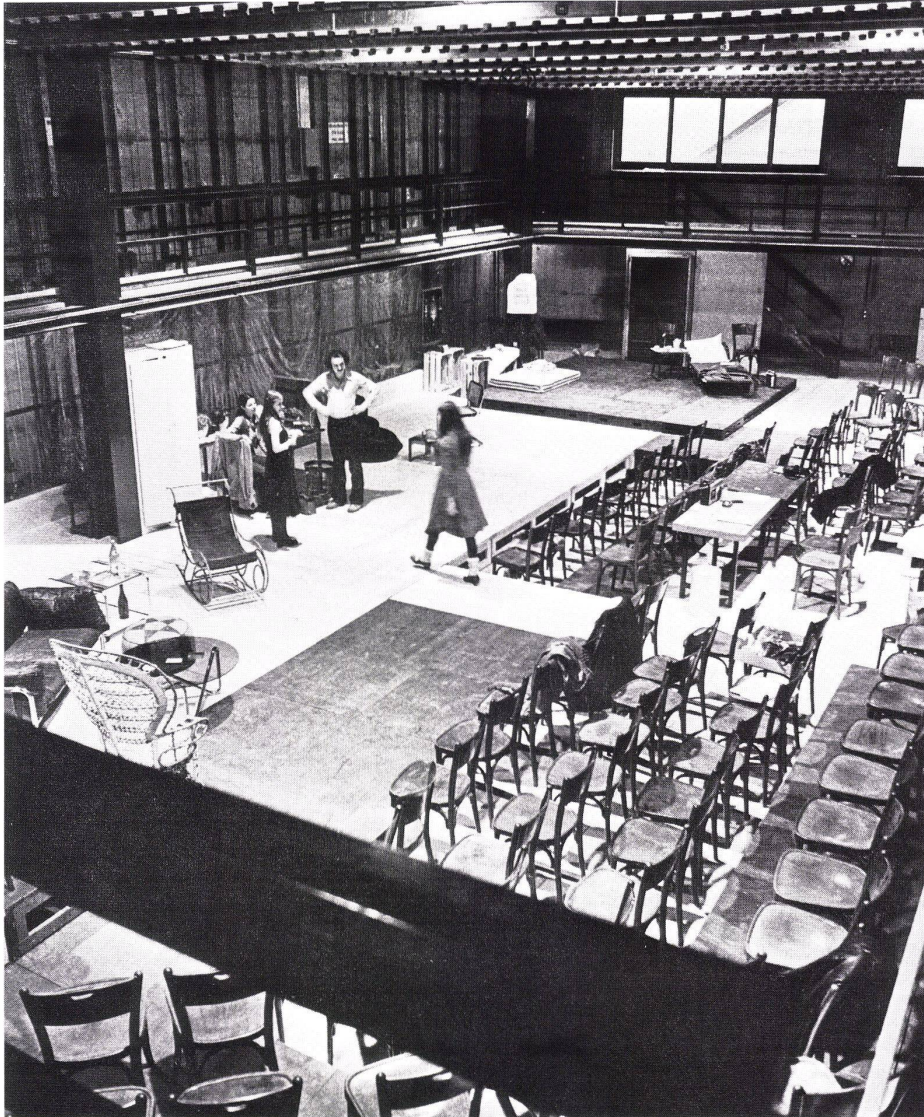
11



12



13



14

### Warum Umbau anstatt Neubau?

Seit dem Abschluß des Neubauwettbewerb auf dem benachbarten Kantonsschulareal haben sich die entscheidenden Voraussetzungen geändert:

- Verkehr: Heimplatz und Rämistraße werden nicht umgebaut.
- Denkmalpflege: Die Fassaden des Pfauenkomplexes werden unter Schutz gestellt, der Theatersaal soll erhalten bleiben.
- Die finanzielle Situation der Stadt Zürich erlaubt keine großen Neubauten.
- Die großen Theaterneubauten der Nachkriegszeit – vor allem in Deutschland – wirken sich teilweise nachteilig auf den Spielbetrieb aus und sind im Betrieb zu teuer.

	Vergleich der Bruttogeschossflächen		
	SHZ bestehend	SHZ umgebaut	SHZ Neubau-Projekt
Publikumsräume	620	870	3 090
Künstl.			
Betriebsräume	1 120	2 250	3 430
Verwaltung	360	650	850
Techn.			
Betriebsräume	150	700	1 400
Magazine & Abstellflächen	980	2 050	2 760
Installationsräume	180	730	1 880
<b>Total</b>	<b>3 410 m<sup>2</sup></b>	<b>7 250 m<sup>2</sup></b>	<b>*13 410 m<sup>2</sup></b>
Platzangebot	990 + 240	990	ca. 1 000
Kosten		19,7 Mio (KV)	70–90 Mio (Schätzung)
* inkl. Werkstätten			

### Die Qualitäten des alten Hauses

Das Schauspielhaus – einst als Privattheater existenziell auf das Gleichgewicht von Soll und Haben ohne kommunale Hilfe angewiesen – hat einen ökonomischen bis geizigen Bauplan.

Zuschauer- und Produktionsbereich sind auf knappste Dimensionen reduziert. Die Hoflage verhindert unnötige Repräsentationsansprüche. Dieser »kaufmännische Geist« sichert:

- *dem Zuschauer:* Nähe und Konzentration auf das Spiel; räumliche Intimität ohne sattes Behagen.
- *dem Darsteller:* extreme Nähe zum Publikum: eine Bühne, die ihn vorstellt, nicht erdrückt; Garderoben, die den Kontakt zu allen an der Produktion Beteiligten fördern.
- *den Technikern:* Selbstbewußtsein, weil ihnen Improvisations-Talent und Einfallsreichtum abverlangt werden; menschliche Intimität zu den Darstellern, weil kein Bereich vom andern isoliert ist.
- *der Leitung:* künstlerische Kontinuität durch die nötigen charakteristischen Beschränkungen auf das Wesentliche: auf den Darsteller, auf die innere Struktur der Stücke, nicht auf die Ausstattung; Verzicht auf unmotivierte Aufblähung des Apparates; gute Einzelergebnisse im Verhältnis zum Betriebsaufwand.

Ein Umbau muß diese Vorzüge erhalten und soweit möglich ausbauen.

Die bestehenden Gebäude des Pfauenkomplexes waren seit 25 Jahren dem Abbruch verschrieben. Repariert oder erneuert wurde nur gerade das Allernotwendigste. Im ganzen Betriebsbereich herrschten völlig unzeitgemäße, nicht mehr zumutbare Arbeitsbedingungen; die Feuerpolizei gestattete den Spielbetrieb nur noch auf Zusehen hin.

Die Aufgabe der Architekten bestand darin, mit beschränkten finanziellen Mitteln – in möglichst kurzer Zeit – den Pfauenkomplex zu sanieren, so daß für die kommenden 1 bis 2 Generationen eine geordnete künstlerische und praktische Theaterarbeit gewährleistet ist. Sowohl der finanzielle Rahmen wie die Fesseln der Grundstückgröße und der Bauvorschriften verhinderten die Aufblähung des Schauspielhauses zu neubauähnlicher Größe.

### Umbau und Erneuerungskonzept

- *Publikumsräume:* Schaffung eines gedeckten Vorplatzes mit Eingang zu Theater und Kasse  
Neue größere Toiletten im Parterre und auf dem Rang  
Zusammenfassung von Tages- und Abendkasse mit großer Vorhalle, die auch als Raucherfoyer dient

### Saal und Bühne

Saal Parterre:	
27 Reihen	602 Plätze
Klappsitze	24 Plätze
Invalidenplätze	4 Plätze
Längste Reihe: 32 Sitze	
Platzgröße: 52/73 cm	
Saal Balkon:	
14 Reihen	286 Plätze
Logen	50 Plätze
Abendregieplätze	4 Plätze
Stehplätze	8 Plätze
Entfernung der hintersten Plätze von der Bühne	25 Meter
Volumen des Saals: 3080 m <sup>3</sup> = 3 m <sup>3</sup> /Person	
Publikumsräume ohne Saal ca.	
600 m <sup>2</sup> = 0,6 m <sup>2</sup> /Person	
Spielbühne: 12,00/13,20 m	
Portal: 8,80/4,75 m	

### Größeres Foyer

Verbesserung der Sicht und der Reihenabstände auf der Galerie

Renovation des Zuschauerraums, neue Klimaanlage  
Pausenverpflegung im Foyer

– *Darsteller und Verwaltung*: Zusammenfassen und Vergrößern von Garderoben, Schneiderei und Verwaltung auf der Zeltwegseite zu einer künstlerisch-kaufmännischen Betriebseinheit; Verbesserung der hygienischen Verhältnisse; Zusammenbau Zeltweg 1, 3, 5

– *Probetrieb*: Schaffung von 2 Probebühnen und 1 Musikproberaum, in direkter Verbindung mit den Darstellergarderoben. Die große Probebühne wird zum Kellertheater ausgebaut, mit separatem Publikumszugang und Anschluß an die Magazine. Die räumlichen Dimensionen für die große Probebühne sind nur unter dem bis jetzt nicht unterkellerten Foyer vorhanden.

### Bühnenbeleuchtung

Hauptbühne: Die Lichtstell-Anlage zur integralen Speicherung der Lichtintensitäten nach der Computertechnologie umfaßt 180 regelbare Stromkreise.

Zur Ausleuchtung der Bühne stehen folgende Beleuchtungsgeräte zur Verfügung:

- 24 Niedervolt-Scheinwerfer
- 100 Profil-Scheinwerfer 1 kW
- 20 Profil-Scheinwerfer 2 kW
- 30 Flutlicht-Strahler 2 kW
- 18 Niedervolt-Rampen
- 24 ml Oberlicht-Rampe
- 75 Linsen-Scheinwerfer 1 kW
- 6 Bühnen-Projektoren 2 kW
- 4 Bühnen-Projektoren 5 kW
- 14 Kleinbild-Projektoren
- 4 Verfolger-Scheinwerfer
- 2 HMI-Verfolgerscheinwerfer

Kleine Bühne: Die Lichtstelle-Anlage ohne Speicherung umfaßt 48 regelbare Stromkreise. Umsteckschrank für 40 Stromkreise. Regelbare Raum-Beleuchtung. Das Lichtstell-Pult ist mobil.

– *Bühne*: Gesamterneuerung der technischen Einrichtungen in bescheidenem Rahmen.

Auskernung des hinteren Bühnenhauses

Einbau von 2 hydraulischen Podien

Schaffung einer Seitenbühne und Montagezone dank Zusammenbau mit PTT-Gebäude und Hottingerstraße 6 und 8.

*Technischer Betrieb*: Zusammenbau mit PTT und Randbebauung und Einbezug der Gebäude Hottingerstraße 6 und 8 ergeben neue Magazine, Kleinwerkstätten, Aufenthaltsräume und technische Büros. Transportlift für Dekorationen, neue Zufahrt mit Laderampe.

*Technische Installationen*: Erneuerung sämtlicher technischen Einrichtungen: Elektrische Installationen, Heizung, Lüftung, Sanitärinstallationen, Schwachstromanlagen, bühnentechnische Einrichtungen.

*Sicherheitseinrichtungen*: Feuermeldeanlagen in allen Räumen, Sprinkler- und Regenanlagen, Fluchtwege und Notausgänge, feuerhemmende Verkleidungen

### Umbauen in kurzer Zeit, auf knappem Raum

»Der Pfauenkomplex ist als gewachsener und geplanter Organismus gleichsam ein ganzes Quartier im

### Elektroakustische Anlagen

Regie 1 zur Bedienung der Hauptbühne, ausgerüstet mit:

16kanaliger Wiedergabeanlage, 6 Wiedergabemaschinen, Mischpult mit 25 Ein- und 16 Ausgängen. Elektroakustische Leistung: 2025 Watt.

Regie 2 zur Bedienung der Kellerbühne, ausgerüstet mit:

8kanaliger Wiedergabeanlage, 4 Wiedergabemaschinen, Mischpult mit 8 Ein- und 8 Ausgängen. Elektroakustische Leistung: 1000 Watt.

1 Schneiderraum mit Mischpult und Schneidestisch.

1 Elektrowerkstatt

Tonarchiv mit ca. 7000 Titeln (Geräuschen)

Schwerhörigenanlage auf Infrarotbasis, auf allen Plätzen wirksam.

Lautsprecher: Bühne 14, Saal 23, Orchester 2, Foyer 24.

Mithör-Gegensprechanlage mit 4 Kanälen à je 100 Teilnehmer.

### Elektrische Anlagen

Licht und allgemeine Anschlüsse 500 kVA  
Bühnenmaschinerie und Bühnenbeleuchtung 800 kVA

Klimaanlagen, Heizung, Sanitär 400 kVA  
Restaurant 300 kVA

Ca. 3000 Lampen und Steckdosen und ca.

500 km Leitungen. Notbeleuchtung mit ca. 300

Lampen, gespeist durch eine Accumulatorenbatte-

terie mit einer Kapazität von 200 Ah. Feuermel-

deanlage mit 340 automatischen Feuermeldern

und 30 Handalarmtasten, verbunden mit der

Brandwache.

Kleinen und damit ein Beispiel eines städtischen Organismus von vielfältiger Nutzung.« (D. Nievergelt, Denkmalpflegerische Überlegungen zum Umbau des SH, 1977)

Hinter den Fassaden der Randbauten und im Hinterhof hatten sich im Verlauf der Zeit (vgl. Kasten Baugeschichte) die verschiedensten Bauten, Umbauten, Provisorien und Funktionen zu einem konstruktiv und qualitativ höchst unterschiedlichen Konglomerat verklumpt. Die schwierige Aufgabe von Architekten und Bauingenieur bestand darin, das räumliche Gefüge sinnvoll umzustrukturieren, durch behutsames Abbrechen, Wiederzusammenfügen und Ergänzen ein sinnvolles neues Ganzes zu schaffen.

Die Bauausführung auf knappstem Raum, in kurzer Zeit und mit beschränkten Zufahrts- und Lagermöglichkeiten stellte besondere Ansprüche an die Bauorganisation (während anderthalb Jahren arbeiteten rund 180 Firmen mit 1400 Handwerkern und Angestellten), an das Baukostengefühl, an den Statiker. Die Schwierigkeiten können ja nicht wie beim Neubau sicher berechnet, sondern nur abgeschätzt werden. Der schlechte Zustand der Tragkonstruktionen kam teilweise erst beim Abbruch ans Tageslicht. Die Erschütterungen durch Tram und schwere Lastwagen zerbröselten den Kalkmörtel zwischen den Ackersteinen der alten, bis 1,2 m dicken Mauern. Fundamente fehlten, waren zu schwach oder standen auf schlechtem Baugrund.

Ingenieur und Bauleitung hatten mit viel Improvisation und dauernder Präsenz den Baufortgang laufend neu zu koordinieren, Terminpläne anzupassen und neu auftauchende Probleme zu lösen. Bedenkzeit für sorgfältiges Planen und Überlegen gab es keine.

### Termine:

1973 Beschluß auf Neubau zu verzichten  
Auftrag für Vorprojektstudien an Arch.

1975 Baueingabe  
Volksabstimmung (Dez. 1975)

1976 Instandstellen des Corsotheaters für  
Übergangsspielzeit  
März: Beginn der Vorarbeiten  
31. Mai: letzte Vorstellung im alten Haus  
3. Juni: Baubeginn

1977 28. März: Aufrichte (Rohbau vollendet)  
21. Nov.: Probebeginn auf der Bühne

1978 4. Januar: 1. Vorstellung (Handwerker)  
5. Januar: Eröffnungsfeier nach einem  
Spielunterbruch von 19 Monaten  
ca. März: Fertigstellung der Bauarbeiten



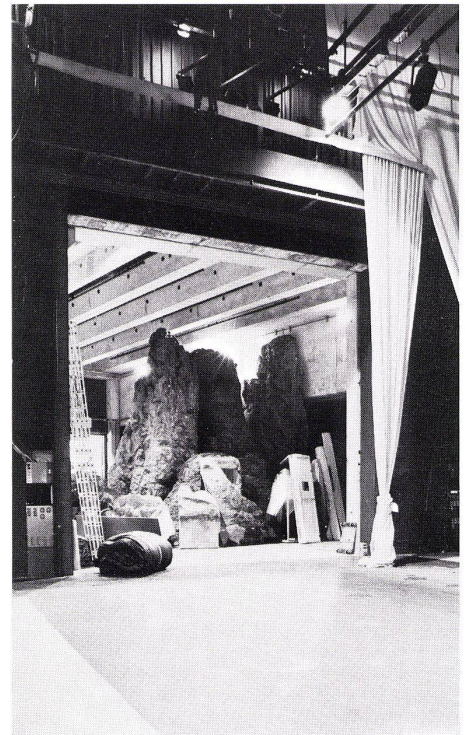
15



16



17



18